

## News von den Brückenbauer:innen

### Hilfestellung für den Alltag

Seit Januar 2022 sind die Brückenbauerinnen mit ihren roten Rucksäcken in ganz Basel unterwegs. Mit der Ausweitung des Angebots werden derzeit Familien aus verschiedenen Quartieren begleitet. Wir freuen uns sehr über die Resonanz des Programms in Schulen und weiteren Orten, in denen die Brückenbauerinnen von ihren Erfahrungen erzählen.

Sie berichten von den alltäglichen Fragen und Aussagen, die in der Arbeit mit den Eltern auftauchen: «Logopädie? Was soll das, mein Sohn ist nicht krank»; «Ein Mädchen mit Brille ist bei uns nicht gut angesehen»; «Ich habe Angst, mein Kind allein zur Schule zu schicken»; «Mein Kind isst nicht gut, deshalb melde ich es nicht zum Mittagstisch an». Es handelt sich um konkrete Situationen, in denen die Brückenbauerinnen Informationen vermitteln, Missverständnisse klären und Unterstützung anbieten. Im Kontakt mit den Brückenbauerinnen lernen Lehr- und Fachpersonen die Fragestellungen und Erwartungen der Eltern kennen und können entsprechend reagieren. Für die Kinder bedeutet das, dass sie von den verschiedenen Angeboten optimal profitieren können.

Seit April 2022 bietet das Programm auch Begleitungen in russischer Sprache an. Damit reagieren wir auf die Ausnahmesituation von Familien aus der Ukraine, die mit ihren Kindern in der Schweiz Schutz suchen und unterstützen sie bei der Integration im neuen Land. Dazu werden weiterhin Begleitungen in Albanisch, Amharisch, Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Kroatisch, Italienisch, Kurdisch, Mandinka, Mazedonisch, Portugiesisch, Spanisch, Tamilisch, Tigrinya und Türkisch angeboten. Anfragen in anderen Sprachen können geprüft werden. Wir freuen uns auf weitere Familien!

### Editorial

In dieser Ausgabe können Sie über die Lebensgeschichten der Brückenbauerinnen in ihrer Rolle als Mutter oder als Kind nachlesen. Aus eigener Erfahrung können die Brückenbauerinnen die Fragen und Sorgen der Eltern verstehen und sie auf Augenhöhe unterstützen. Sie wissen, wovon sie sprechen und können somit das Vertrauen der Eltern gewinnen.

Ihre Rückmeldungen zur Zusammenarbeit im Programm sowie konstruktive Kritik sind sehr willkommen.

Herzliche Grüsse  
Irene Zwetsch  
Programmleiterin



Von links nach rechts: Charifa Zarbane, Lülfer Aksu, Igballe Salihu, Ana Maria Senn, Fatou Mane, Sarojini Kannathan, Rosalin Ibrahim, Zekije Zeqiri, Gladys Rüeegsegger-Flores, Danijela Tunjic und Irene Zwetsch (Foto: Stefan Bohrer)



## Aus eigener Erfahrung

Im Kontakt mit den Familien können die Brückenbauerinnen aus ihrer eigenen Erfahrung erzählen und so Vertrauen gewinnen. Es sind sehr ähnliche Situationen, die sie am Anfang erlebt haben. Eine Brückenbauerin beschreibt, wie es für sie gewesen ist: «Als meine Kinder klein waren, war ich neu in der Schweiz. Ich wusste nichts von den Angeboten für Kinder, niemand hat sie mir gezeigt. Meine Kinder verpassten daher viele Gelegenheiten für Sport, Musik und andere Aktivitäten. Es hätte für das Leben meiner Kinder einen grossen Unterschied gemacht, wenn ich damals Unterstützung, Informationen und Beratung erhalten hätte.»

Aus der Perspektive der Kinder erzählt eine Brückenbauerin, die als Kind mit ihren Eltern in der Schweiz geflüchtet ist: «Hobbys gab es in unserem Alltag nicht, denn in meinem Heimatland gelten Hobbys als etwas, das Kinder vom Lernen abhält. Wir haben erst spät von den Angeboten hier erfahren. Mein Vater hatte einen Kulturschock, als er mich zur Unterzeichnung meines Lehrvertrags begleitete. Er war sehr traurig und enttäuscht, dass er mich nicht dabei unterstützen konnte, etwas Besseres zu lernen. Meine Eltern wollten immer an diesem Leben hier teilhaben. Ich bin davon überzeugt, dass eine Brückenbauerin meinen Eltern und damit auch uns Kindern sehr geholfen und unser tägliches Leben erleichtert hätte. Das hätte sie ermutigt, und das hätte ihnen Kraft gegeben.»

Wenn die Eltern einen Anschluss finden, gut informiert sind und sich orientieren können, profitieren die Kinder am meisten. Die Brückenbauerinnen unterstützen die Eltern auf diesem Weg. In Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiter:innen und anderen Fachpersonen können sie passende Angebote finden oder auf Dienstleistungen je nach Fragestellung hinweisen.

## Rückmeldungen der Eltern und der Fachpersonen

«Heute weiss ich viel mehr über die Schule und wie sie funktioniert. Ich kenne viele Angebote für Kinder. Früher waren meine Kinder meist zuhause.» (Arabisches Mutter, Kleinbasel)

«Der Kontakt mit der Schule hat sich verbessert und der Kontakt mit der Schulsozialarbeiter hat mich beruhigt.» (Portugiesische Mutter, Kleinbasel)

«Das Programm hilft sicher am Anfang, Probleme zu lösen, interessante Stellen kennenzulernen, die Kultur der Schweizer besser zu verstehen.» (Polnische Mutter, Gundeli)

«Die Brückenbauerinnen bauen eine Brücke, indem sie den Eltern komplizierte Informationen auf verständliche Weise erklären. Als Lehrer wurde mir bewusst, dass ich einfacher sprechen sollte. Meiner Meinung nach sollten die Eltern so früh wie möglich über dieses Angebot informiert werden, damit sie bei Bedarf Hilfe in Anspruch nehmen können.» (Primarlehrer, Gundeli)

«Mein Herz geht auf bei diesem Projekt! Menschen, Familien, werden an einem Ort des Vertrauens abgeholt. Ein Ort der uns gemeinsam neue Pfade gehen lässt. Herzlichen Dank an die Brückenbauerinnen!» (Bildungslandschaft Was-giwo)

Für Fragen zum Angebot stehen wir gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse  
Irene Zwetsch und das Brückenbauer:innen-Team

Weitere Infos: [www.heks.ch/brueckenbauerinnen](http://www.heks.ch/brueckenbauerinnen)  
Kontakt und Anmeldung/Abmeldung Newsletter: [irene.zwetsch@heks.ch](mailto:irene.zwetsch@heks.ch)

## Kontakt

HEKS Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz

Brückenbauer:innen  
Pfeffingerstrasse 41  
Postfach  
4002 Basel

Tel. 061 367 94 48  
[irene.zwetsch@heks.ch](mailto:irene.zwetsch@heks.ch)  
[www.heks.ch/brueckenbauerinnen](http://www.heks.ch/brueckenbauerinnen)

HEKS führt «Brückenbauer:innen» durch im Auftrag von:

